

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli  
an der Generalversammlung des Verbands Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) der Sektion Aargau, am 3. Mai 2024 in Bad Zurzach**

---

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Gemeindeammann, geschätzte Mitglieder und Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Ehre und Freude, heute Abend bei Ihrer Generalversammlung dabei sein zu dürfen, vielen Dank für die Einladung – und vielen Dank, dass Sie sich heute die Zeit dafür nehmen. Gerne überbringe ich Ihnen die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrates.

Ich bin gerne hierhergekommen, weil mir als Volkswirtschaftsdirektor dieses Kantons der Austausch mit den verschiedenen Branchen und mit den entsprechenden Verbänden am Herzen liegt. Ich will zuhören und dabei erfahren, was bei Ihnen ansteht, wo bei Ihnen der Schuh drückt. Das zu wissen – und überhaupt, sich gegenseitig zu kennen – ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Gewerbe und dem Kanton definiere ich so: Es ist meine Aufgabe, Ihnen ein gutes Umfeld zu bieten, damit Sie das tun können, was sie tun müssen – und was ich wiederum von Ihnen erwarte – nämlich dass Sie innovativ und erfolgreich sein, dass Sie Arbeitsplätze bieten und Wertschöpfung generieren.

Ich bin aber auch gerne hierhergekommen, weil ich die Gelegenheit nutzen will, Ihnen meine Wertschätzung für Ihr Engagement entgegenzubringen und Ihnen für Ihre Arbeit zu danken – im Alltag, in ihren Unternehmen, aber auch für den Verband. Ich habe mir sagen lassen, dass die Sektion Aargau mit dem Gründungsjahr 1888 zu den ältesten Mitgliedern des VSSM zählt.

Dank Ihrem unermüdlichen Einsatz, dank der hohen Qualität Ihrer Arbeit und dank Ihrer Innovationskraft trägt Ihre Branche wesentlich zum Wohlstand und zur Lebensqualität in unserer Region, in unserem Kanton bei.

Ich sage bewusst "Lebensqualität", und ich meine damit auch etwas ganz Konkretes, Handfestes, das zu Ihrem Beruf gehört: Sie stellen etwas her, das man gebrauchen kann – ob Sie in der Werkstatt arbeiten oder auf dem Bau – Sie gestalten unsere Lebensumgebung mit nützlichen und im Idealfall auch schönen Dingen.

Und Sie arbeiten nicht nur für den Moment: Sie schaffen Werte, die Generationen überdauern, und Sie leisten dazu auch noch einen unschätzbaren Beitrag zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes.

Ich möchte aber nicht nur in die Vergangenheit schauen oder ein zu idealistisches Bild zeichnen. In einer Zeit der Digitalisierung, der rasanten technologischen Entwicklungen, des Fachkräftemangels und der Dumpinglöhne stehen Sie ja auch vor grossen Herausforderungen. Es ist sicher nicht eine Zeit, in der Sie es als Gewerbetreibende und Gewerbetreibende besonders einfach haben. Das gilt, wenn man die konjunkturelle Entwicklung anschaut, wohl für die Möbelfabrikation etwas mehr als für den Bau,

der in unserem Kanton ja immer noch sehr gut unterwegs ist. Allerdings sind auch da – das weiss ich – die Aussichten nicht mehr so sicher wie auch schon.

Aber wir wissen ja alle: Innovation, Qualität und vor allem Nachhaltigkeit setzen sich bei den Kundinnen und Kunden immer durch und sind auf jeden Fall der Weg zum Erfolg.

Und da haben Sie mit Ihrer Branche einen unbestreitbaren Trumpf in der Hand:

Sie sind diejenigen, die mit einem natürlichen Baustoff arbeiten. Mit einem Stoff, der nachwächst und der nicht CO<sub>2</sub>-belastet ist. Holz ist einer der nachhaltigsten Rohstoffe, den es überhaupt gibt. Das ist ein riesengrosser Vorteil, den Sie auch angesichts des Klimawandels haben: Ein nachhaltiger Umgang mit Rohstoffen und Ressourcen ist bei Ihnen schon mit Ihrem Baustoff gegeben. Holz ist sympathisch, Holz ist gleichzeitig traditionell und unglaublich zukunftssträftig. Holz traut man viel zu.

Und ich bin überzeugt: Es macht ihre Branche auch für potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiv. Um diese müssen Sie sich ja momentan vermehrt bemühen. Aber auch da bin ich zuversichtlich: Ich sehe, dass Ihr Verband nicht nur die Traditionen ehrt, sondern auch zukunftsorientiert handelt, dass Sie sich nicht nur für nachhaltiges Bauen, sondern auch für die Nachhaltigkeit des Schreinerhandwerks einsetzen.

Wie die Zukunft Ihrer Branche aussieht, dürfen wir nachher sicher auch von meinem Nachredner, Brian Thomi, erfahren, der erfolgreich bei den World Skills teilgenommen hat.

Erfolg ist auch mein Stichwort – für Sie: Ich will in meiner Funktion so gut wie möglich dazu beitragen, dass Sie erfolgreich arbeiten können.

Damit komme ich auf das Umfeld zurück, das ich am Anfang angesprochen habe. Ich versuche in der Öffentlichkeit das Verständnis für das Gewerbe zu stärken, das etwas herstellt und etwas baut – was halt oft mit Emissionen, mit Lärm, mit Transporten oder mit notwendiger Infrastruktur verbunden ist.

Obwohl wir uns in der Gesellschaft daran gewöhnt haben, alles immer und überall zu bekommen, schwindet die Akzeptanz für Produktion und Bauen – und auch für die Beeinträchtigungen oder Störungen, die damit verbunden sein können, immer mehr.

Oft hat es denn auch damit zu tun, dass immer mehr reguliert werden muss im Gewerbe. Und manchmal kommt der Ruf nach Regulierung – sicher unbewusst – auch vom Gewerbe selbst. Wenn es Schwierigkeiten gibt, wenn die Konkurrenz stärker wird oder wenn man angesichts der hohen Anforderungen die Verantwortung für die Qualität der Arbeit nicht zu übernehmen können glaubt. Dann wird halt nach dem Staat gerufen. Und der kann eben meistens nichts anderes als Gesetze machen, also regulieren. Das steht natürlich im Widerspruch zum Ruf nach Abbau der Regulierungsdichte.

Ich weiss, dass der administrative Aufwand für euch hoch ist. Da kämpfe ich dagegen an. Lösen werden wir das Problem aber nicht von heute auf morgen können. Was ich aber heute anbieten kann: Wenn Sie ein Problem haben: Melden Sie sich bei der Standortförderung oder kommen Sie auf mich zu. Wir sehen uns quasi als Anwältin und Anwalt des Gewerbes bei der Verwaltung: Wenn Sie uns sagen, was Ihr Problem ist, bringen wir die richtigen Leute der Verwaltung und auch der Gemeinden zusammen, um unkomplizierte Lösungen zu finden.

Einen einfachen Zugang zur Verwaltung meine ich eben auch, wenn ich von der Zusammenarbeit zwischen Gewerbe und Staat spreche.

Wir wollen für Sie da sein – weil Sie ja auch für uns da sind. Sie machen dabei ja beides: Sie fertigen nicht nur Möbel, damit wir in der Politik und der Wirtschaft im Büro arbeiten können, sondern auch, um uns von dieser Arbeit zu erholen und zwischendurch zurückzulehnen.

Aber natürlich nicht zu sehr – in der Hoffnung, dass wir in der Politik genauso effizient wie ihre Branche und genauso nachhaltig wie der Baustoff Holz werden. Auf jeden Fall dürfen Sie auf uns zählen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Zufriedenheit in Ihrem Handwerk. Ich freue mich auf einen spannenden Austausch mit Ihnen.

Machen sie es gut. Vielen Dank!